

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seine Erfahrung gingen weit über den Durchschnitt hinaus. Er war sehr gesucht und seinen Patienten ein hingebender Helfer und Berater, überall unterstützt und begleitet von seiner lieben Gattin. Wer ihn näher kannte, schätzte seine lautere Art und seinen gesunden Humor. Am 2. Februar ereilte ihn ein Hirnschlag, dem nach kurzem Krankenlager ein zweiter folgte und anschließend eine Lungenentzündung. Flüsternd entbot er seinen Verbands-Kollegen die letzten Grüße. Wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren. O.L.

## Briefkasten

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Fragen und Antworten von allgemeinem Interesse. Andere Fragen werden auf brieflichem Wege beantwortet. Fragen sind bis zum 20. des zweiten Monats eines Quartals an die Redaktion zu richten, die bestrebt sein wird, solche gewissenhaft zu beantworten. Für briefliche Antwort ist der Frage Rückporto beizulegen.

Frage: Was ist eine Glisson'sche Schlinge? (Siehe Nr. 4/1941: „Der Rücken und seine Erkrankungen“ von Dr. med. Rud. Schäfer, Zürich, Seite 3, 2. Alinea).

Antwort: Die Glisson'sche Schlinge (auch Glisson'sche Schwebel genannt) ist eine nach dem englischen Anatomen Francis Glisson (1597—1677), der Professor der Medizin und Anatomie an der Universität Cambridge war, sich jedoch später in London niederließ, benannte Vorrichtung zur Streckung der Wirbelsäule bei Bruch, tuberkulöser Erkrankung von Wirbeln, Skoliose, Kyphose und Lordose. Sie besteht aus ledernen Kopf- und Schultergurten, die an Kinn und Nacken, eventuell auch an den Schultern (unter den Armen) angreifen, mit Gegenzug an den Füßen. Die Streckung kann in vertikaler Haltung des Körpers, durch Aufhängen, oder in horizontaler Lage, im Bett, geschehen. Die Streckung der Wirbelsäule bewirkt ein Auseinanderziehen der einzelnen Wirbelkörper, leistet daher auch bei entzündlichen Prozessen zwischen einzelnen Wirbeln hervorragende Dienste. Nach Glisson ist auch die Kapsel der Leber benannt.

## Philippe FAVRE

29 janvier 1876 - 22 février 1942

La section de Genève vient d'éprouver une grande perte en la personne de son cher président Philippe Favre, qui pour raison de santé avait dû abandonner son activité il y a environ une année. La perte de sa dévouée épouse survenue en août dernier, l'avait durement frappé. Il présida encore notre assemblée générale annuelle du 28 avril 1941, puis partit à la montagne, d'où il redescendit au début de décembre. Il dû s'aliter un mois plus tard, hélas pour ne plus se relever; il s'est endormi paisiblement le 22 février.

La médecine intéressait beaucoup Philippe Favre, mais les circonstances ne lui permirent pas de s'y consacrer dès son jeune âge. Il fût d'abord un artisan habile, un maître dans son art. Mais la science médicale exerçant sur lui une attirance toute particulière, il suivit en 1911 le cours des Samaritains. Son activité dans ce groupement fût très grande, car elle lui valut les titres de membre honoraire et de membre vétérana de cette société.

En 1913-14 il fit des études de massothérapie, réalisant ainsi les aspirations qui lui tenaient au coeur. Philippe Favre a exercé la profession de praticien en massothérapie comme un sacerdote, il en avait une haute conception, tant au point de vue moral qu'au point de vue technique, ce qui le poussa en 1917 à réunir ses collègues en une assemblée où, avec une conviction persuasive il exposa les multiples et urgentes réformes propres à rehausser notre niveau professionnel. Ainsi fût fondée le 1<sup>er</sup> septembre 1917 l'Association des masseurs et masseuses du canton de Genève dont Mr. Favre, l'initiateur, fût élu président, charge qu'il conserva jusqu'à sa mort.